

Die
erlangte Beständigkeit aller Dinge/

welche bey
der Weyland

Hoch-Edlen/Groß Ehr- und Tugendreichen
Frauen/

Fr. Maria Catharina

gebahrnen Alexandrin/

Des Hoch-Edlen/ Best und Hochgelahrten Herrn/
Herrn

Johann Samuel Stryks/

Beyder Rechten Doctoris und hochberühmten Pro-
fessoris Publ. Ordinarii auf der Churfürstl. Brandenb.
Friedrichs-Universität /

Hochwerthesten Frau Scheliebsten/
frühzeitigem aber seeligem Absterben
und

Den 26. Novemb. darauff erfolgter ansehnlichen und
Goldreichen Beerdigung /

der hoch-betrübten Stryksischen Familie
schuldigster massen eröffneten

Hn. Brummers sämtliche Tisch-Genossen.



Halle/druckts Christoph Andreas Zeitler / Univ. Buchdr.





Was hat doch dieses Rund in seinen wei-
ten Gränken/

Daran der Unbestand nicht seine Macht
beweist?

Ist es des Glückes Gunst? Ist es der Eh-
ren Glänken?

Ist es ein kluger Sinn / den selbst die
Klugheit preist?

Ist es der Schönheit-Pracht / und ein gesundes Leben?

Ist es ein vergnügter Geist / den unsre Welt erhöht?

Wie weit gefehlt! den Ruhm kan dieser Dunst nicht heben /

Des kaum erblicktem Ost der Welt so nahe steht.

Denn die Beständigkeit wird selbst bekennen müssen /

Das solcher Eytelkeit zusamt gehäußte Krafft /

Wie ein geschwollner Fluß von dannen müsse fließen /

Wann es des Himmels Rath durch einen Wind nur schafft.

Wir armen Sterblichen sind aber blosser Zeugen /

Denn uns der Anblick nur an diesem wird erlaubt /

Es müsse ferne seyn das Herß hinzuzuneigen /

Sonst diese Flucht mit ihr die Ewigkeit selbst raubt.

Demnach o wohlgethan! wenn man in seinen Sinnen

Su was beständigem bey zeiten hat gereicht /

Man steht der Sicherheit auf ihren hohen Zinnen /

Wann dieser Klumpen dann / ja selbst der Hümel weicht.

Ver-

Die Ordnung des Buchs ist nach dem Inhalt der Bücher

Bersamlet euch allhier / die ihr noch nicht erfahren /
Wie man / was flüchtig heist vergnügt verachten kan!
Die Seelige wird euch dis deutlich offenbahren /
Seht ihr Gedächtnuß nur mit uns noch einmahl an.
Die gütige Natur hatt' alle Schönheits Gaben /
Der Edlen Strykin gank zum Eigenthum gemacht;
Das Glücke wolte Sie zwar auch behäglich laben /
Allein Sie hat es nur verächtlich ausgelacht.
Sie kunte mit Beduld den Spruch des HErrn hören /
Wenn er die Hefftigkeit der Frauen-Freude rühmt /
Sie suchte destomehr des Höchsten Ruhm zu mehren /
Denn welcher Momus spricht; daß ihr noch was geziemt.
Was hat die Jugend wohl von raren Frauen-Schätzen /
Damit der Höchste nicht die Seelige beziert?
Die Demuth suchte sie auf ihren Thron zu setzen /
Die Mildigkeit hat Sie bey ihrer Hand geführt.
Die Keuschheit / Zucht und Wik / das Kleinod grüner Jugend /
Die hatten sich allhier den Ruhe-Platz erwählt:
Was hastu / (rede selbst / du hochberühmte Jugend!)
Was unsrer Seeligen im mindesten gefehlt?
Die stete Frömmigkeit / die reinen Andachts-Flammen /
Die selbst dem letzten Bieb die Pforten aufgethan /
Die häuffen unverfälscht die Zeugnisse zusammen /
Daß Sie behauptet hat die rechte Glaubens-Bahn.
Nun ist Sie an dem Port der Unbeständigkeiten /
Und kan das Angesicht des HErrn immer sehn /
Da muß ein Baum ob Ihr die zärtsten Reiser breiten /
An die ohn allen Herbst die Frühlings-Binde wehn.
Wie schön bezieret Sie den frommen Himmels-Orden!
Wie artig stehet ihr die reine Himmels-Tracht!
Ach daß wir auch nicht bald ihr zu Befehrten worden!
So folgte diesem Tag mehr keine Trauer-Nacht.

Nun

Nun solten wir aus Pflicht zwar ihren Tod beklagen /
Allein ihr Freuden-Tag giebt uns was anders ein /
Und heist uns nicht noch mehr zu unserm Ubel tragen /
Weil andre Wolcken noch ob unsren Häuptern seyn.
Nemmt / Ihr Betrübten! dann die so getreue Thränen /
Und hebet selbige den bösen Seiten auf /
Davon / ach leyder! uns fast alle Stunden wehnen.
Wohl denen / die iht gehn den allgemeinen Lauff!
Sie zehlen stete Ruh und leben unbesorget /
Da uns der Pest/dem Krieg und schwerer Hungers-Wein /
Des D Erren Wunder-Rath vielleicht noch hat geborget /
Ihr Worte trifft / ach! trifft ja dieses mahl nicht ein!
Sonst wünschet alles Fleisch des Todes-Zrand zu schmecken /
Denn wer durch frühen Tod die Seeligkeit erstirbt /
Hat mehr / als der / der zwar kan in der Hütten stecken /
Die täglich doch mit ihm im Ungemach verdiebt.





Die erlangte Beständigkeit aller Dinge/

welche bey der Weyland

Hoch-Edlen/Groß Ehr- und Tugendreichen Frauen/

Fr. Maria

gebahrnen

Des Hoch-Edlen/ Best und

Johann Sam

Bender Rechten Doctoris
fessoris Publ. Ordinarii auf der
Friedrichs-Un

Hochwerthesten

frühzeitigem aber seel
und
Den 26. Novemb. darauff erse

Wolckreichen Bee

der hoch-betrübten St
schuldigster massen

Hn. Brummers sämtlic



Halle/druckts Christoph Andreas Zeitler / Univ. Buchdr.

